

Die Magische Medizin des Schamanen

Heilung - Rückkehr zur Ganzheit
Teil 1, Krankheit - Signatur - Heilmittel

Von Werner Kosmus

In alten Zeiten heilten Schamanen Krankheiten durch das Beeinflussen des emotionalen und spirituellen Zustandes einer Person, wie auch durch das Regulieren des Energieflusses. Dabei setzten sie Gebete, Zeremonien und andere schamanische Praktiken ein. Das grundlegende Augenmerk dieser Übungen galt der Wiederherstellung der Einheit von Mensch und Kosmos.

In einer schamanischen Heilungspraxis werden unterschiedliche Methoden verwendet, da der Mensch als multidimensionales Wesen gesehen wird. Wie schon oben erwähnt, ist das Ziel eines Heilungsprozesses das Wiederherstellen der Ganzheit des menschlichen Wesens.

So verwendet man als Heilmethoden alternative, "klassische" schamanische Techniken, wie z. B. die Heilreise oder Reise in andere Wirklichkeiten resp. Welten, die Saugetechnik, Fernheilungen oder Kristallheilungen. Zusätzlich arbeitet man noch mit den Energiezentren, mit Handauflegen, verschiedenen Massagemethoden, Akupunktur und Akupressur. Der Nutzung alternativer Heilmittel wie Bachblüten, Schwingungsesenzen, Düften und Aromen wird ebenfalls ein hoher Stellenwert beigemessen. Techniken aus dem Bereich Biofeedback, der Bioresonanz und der Radionik gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Eine Harmonisierung des Innenlebens erfolgt durch Atmung, Tanz oder meditative Bewegungen. Der Entwicklung des stimmlichen Ausdrucks wird auch entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet, wobei dem Obertongesang eine besondere Bedeutung zukommt. Doch auch diverse Entspannungs- und Visualisierungsmethoden, die Aktive Imagination finden hier ihre Verwendung. Mit Therapien wie der holonomen Integration werden traumatische Geburtserfahrungen aufgearbeitet, sowie Erlebnisse transpersonaler Natur integriert.

Mit Hilfe dieser Techniken oder der Verwendung von Heilmitteln können Reparaturen in einem gewissen Rahmen, wie auch eine Harmonie der Energien erfolgen. Dennoch ist eine bewusste Lebensführung entscheidend für den Heilungsverlauf.

Die Idee des Krankheitsprozesses

Wir können es als Tatsache werten, das Kranke nicht äußeren Ursachen zuzuschreiben ist. Es ist aus dem Gesunden zu begreifen und hat somit innere Ursachen. Ein gesunder Organismus ist mit sich und allen seinen Wesensaspekten im Gleichgewicht. Ist dies der Fall, so ist er es auch mit seiner Umwelt.

Krankheit ist eine Botschaft des Körpers und meldet seinen Willen gesund zu werden.

Ein kranker Organismus enthält in sich dieselben Kräfte und Impulse wie der gesunde. Diese können sich jedoch nicht mehr gegenseitig im Gleichgewicht halten. Ist nun die Harmonie gestört, so werden Wesensaspekte bevorzugt, andere benachteiligt - die einen verkümmern, die anderen entfalten sich im Übermaß. Ist das innere Gleichgewicht einmal verloren, so geht bald auch das äußere verloren. Entweder drängen die Kräfte der Außenwelt zu stark heran oder, sie werden zu wenig ergriffen. Zur Störung im Inneren tritt nun auch eine Schädigung von außen hinzu. Die Störung im Inneren ist eine Krankheitskonstitution, die Schädigung von außen eine sekundäre Folgeerscheinung.

In der Dreigliederung des menschlichen Organismus können Polaritäten und Gleichgewichte anschaulich gemacht werden: Das Nerven-Sinnes-System ist dem Menschen zwar unentbehrlich, doch muß es, um als Organ des Bewusstseins dienen zu können, sein organisches Leben abdämpfen. Dies erfolgt durch Abbau und Mineralisierung, die aber für den übrigen Organismus Krankheit bedeuten und durch entsprechende Ausgleichsprozesse wieder geheilt werden müssen.

Im Gegensatz dazu bewirkt das Stoffwechsel-System, wenn es für sich allein wirksam ist, ebenso Krankheit, da es in seinen überlebendigen Aufbauprozessen nur Bewusstseinsdampfheit entfalten kann.

Das rhythmische System gleicht die Polaritäten aus, in ihm ruht eigentlich das Wesen der Gesundheit. Wenn also die drei Systeme harmonisch zusammenwirken, ist Gesundheit gegeben. Es müssen sogar alte Gleichgewichte geopfert werden, um neue zu erwerben.

Diese Idee der Krankheit weist in zwei polare Urkrankheiten:

Das Zustarkwerden der unteren Organisation kann sich in entzündlichen, fieberhaften Zuständen mit ihren Auflösungs- und Einschmelzungstendenzen darstellen. Wenn die obere Organisation zu mächtig wird, kommen die Stoffwechselfunktionen zum Stocken. Abbau und Verhärtung kommen zum Ausdruck. Entzündung und Sklerose stehen sich hier also gegenüber.

Ein Prozess ist die sichtbare Erscheinung des Lebendigen

Alles Lebendige befindet sich in einem Prozess. Die Schulmedizin hat ihr Augenmerk besonders stark auf den Moment eines Prozesses gerichtet und reagiert daher auf diesen Augenblick. Schamanische Heilweise sieht aber den Prozess und die in diesem wirkenden Kräfte.

Der Mensch ist ein Fraktal und Gesicht des "Einen-außer-dem-es-nichts-gibt", Gott, Schöpfer, Bewusstsein usw. Daher haben in alten Zeiten, als dieses Wissen noch Gemeingut war, die Heilkundigen immer nach den wirkenden Prozessmustern Ausschau gehalten. Nach den Hermetischen Gesetzen war es klar, Ereignisse im Menschen in den Sphären wieder zu finden sein ten: Wie im großen, so im kleinen.

Heilmittel - Signaturenlehre

Die Signaturenlehre stammt mit Sicherheit aus ältester Zeit. Paracelsus hat sie zusammengefasst und formuliert:

Die Natur zeichnet ein jegliches Gewächs, so von ihr ausgeht, zu dem dazu es gut ist. Darum, wenn man erfahren will, was die Natur gekennzeichnet hat, so soll man's an dem Zeichen erkennen, was Tugend in selbiger ist.

Die Signatur eines Mittels ist erkenntlich an der Form, der Gestalt, der Farbe, dem Geschmack, dem Geruch, seiner Konsistenz, seinem biochemischen Bestand, dem Standort mit seiner Sozialität, welcher Prozess durchgegangen wurde bzw. aus welchem Prozessstadium es hervorgegangen ist u. a. m.



Eine Signatur erkennen wir an der Form, der Gestalt, der Farbe, dem Geschmack, dem Geruch, der Konsistenz, dem biochemischen Bestand, dem Standort seines Vorkommens und der dortigen Sozialität, und aus welchem Prozessstadium ein Mittel hervorgegangen ist.

Die Signatur eines Mittels zu erkennen, ist zu allen Zeiten eine Kunst gewesen, die auf der Fähigkeit einer gesteigerten Wahrnehmung, einer meditativen Schau, beruhte.

Paracelsus war der Auffassung, wer für solche Phänomene keinen Sinn habe, könne kein wahrer Arzt sein:

Wer imaginiert, zwingt die Kräuter, die in ihnen verborgene Natur hervorkommen .

Also hat die Natur verordnet, die äußeren Zeichen durch die Wissenschaft in den inneren Werken und was in den Geschöpfen liegt, geoffenbart werden. Aber man sieht nur mit dem Herzen gut. Die Offenbarung aller Dinge soll aber vom Herzen ausgehen.

Fortsetzung über die Magische Medizin des Schamanen kommt im nächsten Shaman-Med im Frühjahr 2005. Hier werden wir uns mit den Prozess-Kräften der den Menschen umgebenden Sphären mehr beschäftigen.